

Bern

Die SVP ist wieder auf dem Thron

Die SVP holt sich in Belp das Gemeindepräsidium nach 12 Jahren von der SP zurück. In der Stichwahl gewinnt Benjamin Marti (SVP) gegen Stefan Neuenschwander (SP).

Adrian Schmid

Belp bekommt keine Erbmonarchie: Die Nachfolge von Gemeindepräsident Rudolf Neuenschwander (SP) tritt SVP-Gemeinderat Benjamin Marti an - und nicht Neuenschwanders Sohn Stefan, der ebenfalls bei der SP politisiert. In der gestrigen Stichwahl setzte sich Marti klar durch. Er erhielt 2085 Stimmen, Stefan Neuenschwander 1655. Damit eroberte sich die SVP das Belper Gemeindepräsidium nach 12 Jahren zurück. 2004 hatte sich Rudolf Neuenschwander knapp gegen den heutigen SVP-Regierungsrat Christoph Neuhaus durchgesetzt. Zuvor war Rudolf Joder, unterdessen Alt-SVP-Nationalrat, an der Spitze der Gemeinde gestanden.

Mit Marti wurde der erfahrenere Kandidat gewählt. Der 46-Jährige ist seit 2012 Gemeinderat. Stefan Neuenschwander hingegen ist 31 Jahre alt, dem Gemeinderat gehörte er bislang nicht an. Ende September wurde Neuenschwander neu in die Belper Exekutive gewählt. «Bei solchen Konstellationen setzt sich selten der Neue durch», sagte Marti. Für einen Newcomer habe sein Konkurrent jedoch ein «beachtliches Resultat» erzielt. Neuenschwander sagte, es wäre «eine Sensation gewesen», wenn er gewählt worden wäre. Sein Alter sei ein Nachteil gewesen. «Viele Bürgerliche waren der Meinung, ich sei zu unerfahren.» Neuenschwander konnte auf die Unterstützung der Mittel-links-Parteien zählen, inklusive BDP. Hinter Marti standen EDU und FDP.

Zieht die SVP ein Powerplay auf?

Marti ist der erste Gemeindepräsident von Belp, der zu 80 Prozent für die Kommune arbeiten wird. Bisher war das Präsidium ein 50-Prozent-Job. Es müsse nicht alles geändert werden, sagte Marti. Trotzdem will er eigene Akzente setzen. Er möchte Gewerbe und Planer zusammenbringen, damit man im Dorf kern weiterhin leben und wirtschaften kann. Marti erhofft sich davon auch, dass Belp als Wirtschaftsstandort gestärkt wird. Zudem sind ihm die Finanzen, die er bisher als Gemeinderat betreut hat, wichtig. «Ich will nicht derjenige Gemeindepräsident sein, der einen



Benjamin Marti kann jubeln: Per Telefon wurde ihm mitgeteilt, dass er neuer Gemeindepräsident wird. Foto: Franziska Scheidegger

Schuldenberg anhäuft.» Im Weiteren spricht sich Marti für eine effiziente Verwaltung aus. Er will dafür sorgen, dass nur zusätzliche Stellen geschaffen werden, die nötig sind. Einen Stellenabbau plant er nicht.

Mit der Wahl von Marti können die Rechts-Bürgerlichen ihre Vormachtstellung in Belp ausbauen. Der Gemeinderat war schon bisher in ihrer Hand. So konnten sie etwa dafür sorgen, dass die Kommune nichts an die Sanierung des Berner Stadttheaters bezahlt. Im siebenköpfigen Gemeinderat stellen SVP und EDU auch künftig vier Vertreter. Neu kommt das Präsidium dazu. «Dadurch bekommen wir einen Wissensvorsprung», sagte SVP-Präsident Jan Griesen. Ausserdem habe der Präsident den Stichentscheid im Gemeinderat. Griesen kündigte nach der erfolgreichen Wahl seinen Rücktritt an.

SP verlangt das Vizepräsidium

Trotz Mehrheit müsse die SVP künftig Rücksicht auf die Anliegen der SP nehmen, sagte Kristin Arnold, Präsidentin der SP Belp. Ihre Partei habe «Schub erhalten und an Respekt gewonnen». Bei den Gemeinderatswahlen am 25. September hatte die SP einen zweiten Sitz erhalten und ihre Position als zweitstärkste Kraft im Dorf hinter der SVP bestätigt. Marti ist sich dessen bewusst: «Ich nehme das ernst. Die Ideen der SP-

Gemeinderäte sollen auch Platz haben.» Arnold betont, dass die SP künftig ein «waches Auge» auf die Politik der SVP haben werde. Sie schliesst nicht aus, dass die SP in vier Jahren Marti herausfordern wird. Fürs Erste verlangt Arnold, dass die SP das Vizegemeindepräsidium erhält. Marti wollte sich gestern dazu nicht äussern.

Für Stefan Neuenschwander war es womöglich nicht die letzte Kandidatur fürs Gemeindepräsidium. Bei einer künftigen Wahl könnte er als bisheriger Gemeinderat mehr Erfahrung vorweisen. So weit will er aber nicht denken. «Da geht noch viel Wasser die Aare ab. Zuerst muss ich mich als Gemeinderat bewähren.»

Kommentar Adrian Schmid

Belp will kein Experiment

Mit Benjamin Marti (SVP) setzte sich im Kampf ums Belper Gemeindepräsidium der erfahrenere Kandidat durch. Das ist gut so. Denn mit Stefan Neuenschwander (SP) wäre die Gemeinde ein Experiment eingegangen. Der 31-Jährige wäre ohne Erfahrung als Gemeinderat gleich zum Präsidenten aufgestiegen - ein riskantes Unterfangen. Belp ist mit seinen 11 600 Einwohnern keine Minigemeinde, sondern eine Kleinstadt. Zudem hätte Neuenschwander die Nachfolge seines Vaters angetreten. Mit Verlaub: Die Schweiz hat ein demokratisches System und keine Erbmonarchie.

Marti war von Beginn weg Favorit. Ein Spaziergang war seine Wahl trotzdem nicht. Neuenschwander forderte

ihn mehr als erwartet. Insbesondere als vor dem Stechen die BDP Neuenschwander zur Wahl empfahl, wurde das Klima vergiftet. Sogar SVP-Regierungsrat Christoph Neuhaus, der in Belp wohnt, griff mit einem Online-Kommentar in die Diskussion ein. Zudem holte eine alte Geschichte Marti ein. Er war vor einigen Jahren zu einer Busse verurteilt worden, weil er einen Buben geohrfeigt hatte.

Doch nun gilt es vorwärtszuschauen. Auf den neuen Gemeindepräsidenten wartet keine einfache Aufgabe. Belp steht nach starkem Wachstum gut da, die Steueranlage ist tief. Es wird jedoch schwierig, das Niveau zu halten - zumal sich die Boomjahre dem Ende zuneigen.

Benjamin Marti ist neuer Gemeindepräsident von Belp

Wahlbeteiligung: 46 %

Resultat zweiter Wahlgang



Benjamin Marti
SVP

2085



Stefan Neuenschwander
SP

1655